

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig 9 K., halbjährig 5 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate 5 K. zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 15. d. M. abends von Wallsee in Wien eingetroffen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. März d. J. dem Prinzen Alexander von Thurn und Taxis in Wien die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. die von dem k. und k. außerordentlichen Gesandten und Schmitt von Tavera erbetene Beförderung in den Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei huldreichst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. den Ernst Ganglbauer, zum Director der Hof- und Staatsdruckerei allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem bei der General-Procuratur in Verwendung stehenden Oberlandesgerichtsrathe in Brünn Julius Bauer den Titel und Charakter eines General-Avocaten und dem bei der General-Procuratur in Verwendung stehenden Landesgerichtsrathe in Görz Johann Dretsch tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass bei der Hof- und Staatsdruckerei zur Veranlassung des Directors in Verfolgung der instructionsmäßigen Aufgabe der Kunstpflege auf graphischem Gebiete zu fördern, ein Sachverständigen-Rath bestellt werde, und haben das Statut für denselben allergnädigst genehmigt.

Feuilleton.

Ein Wort zu unserer Universalbewegungsart.
Von Dr. Jos. Tominszel in Krainburg.

Das ist natürlich das Gehen! — Mit unglaublichem Kopfschütteln haben wir im alten Homer gelesen, dass der hinkende Schmiedegott Hephaistos sich aus verschiedenem Material Dienern herbeizubringen vermag, denen er auch jene Fähigkeit, die er selbst nur unvollkommen besaß, das Gehen, zu theilen wußte. Unsere Phantasie malte uns nette Wesen aus, bronzene — Eisen kannte man damals noch wenig — Jungfrauen, die auf den Befehl des Herrn geschäftig herumtrippelten. Allein über alle Wesen seines construierten Ganges fehlen uns Nachrichten.

Mit größerem Verständnisse kommen wir der Erklärung des ersten großen griechischen Künstlers entgegen, des typischen Vertreters der Künstlerkunst, des sagenumwundenen ersten menschlichen Erfinders einer Flugmaschine, des Dädalus. Dieser führte nämlich zuerst den menschlichen Gang in die Kunst, nämlich in die Bildhauerkunst, ein; er ist somit der erste, der die complicierte Frage des Ganges theoretisch in Angriff nahm. Vor ihm ließ man die menschliche Gestalt nur aus einer dicken Masse bestehen, auf welcher der Kopf aufgesetzt wurde, und die Gliedmaßen höchstens durch gerade Linien angedeutet wurden, so daß die Figur jene hy-

Der Minister für Cultus und Unterricht hat für die neue Functions-Periode zu Bezirks-Schulinspektoren in Krain ernannt:

1.) für die Schulbezirke Adelsberg und Loitsch den Oberlehrer Johann Thuma in Adelsberg;

2.) für die Schulbezirke Krainburg und Radmannsdorf — mit Ausnahme der deutschen Schule in Weizenfels — den Oberlehrer Andreas Zumer in Laibach;

3.) für die Schulbezirke Laibach Umgebung und Stein — mit Ausnahme der Privat-Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Domschale, Josefsthal und Görttschach — den Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Wilibald Zupandich;

4.) für die Schulbezirke Gurkfeld und Litzai den Uebungsschullehrer Anton Maier in Laibach;

5.) für die slovenischen und utraquistischen Schulen der Schulbezirke Rudolfswert, Tschernembl und Gottschee den Oberlehrer Anton Jersinovic in Tschernembl;

6.) für die deutschen Schulen der Schulbezirke Rudolfswert, Tschernembl und Gottschee den Gymnasial-Director Peter Wolseger in Gottschee und

7.) für die slovenischen und utraquistischen Schulen des Stadtschulbezirkes Laibach den Professor der dortigen Staats-Oberrealschule Franz Levec.

Den 17. März 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI., XLVII., XLVIII. und XC. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900, sowie das I., II. und IV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. und 17. März 1901 (Nr. 63 und 64) wurde die Verbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Bier Ansichtskarten mit obscenen Darstellungen.

Nr. 263 „Il Popolo“ vom 23. Februar 1901.

Nr. 17 „Hefle aus der Ebernburg“ vom 5. Febr. 1901.

Nr. 10 „Nový Havlíček“ vom 9. März 1901.

Nr. 10 „Der Vorwärts“ vom 10. März 1901.

Druckerei „Vdčnost“ germaniská (erschienen am 9. März 1901, ohne Datum).

Nr. 69 „Naprzód“.

Heft 1 „Die Caricatur der europäischen Völker vom Alterthum bis zur Neuzeit“, Verlag von A. Hoffmann & Co., Berlin.

Nr. 11 „Wiener-Neustädter Bezirksblatt“ vom 13. März 1901.

Nr. 67 „La Tribuna“ bdo. Rom, 8. März 1901.

Nr. 29 „Soča“ (Morgenausgabe) vom 9. März 1901.

Nr. 10 „Nase Snahy“ vom 8. März 1901.

perideale Sachtstellung annahm, wie wir sie an den ägyptischen Mumien oder an den Lebzeltkuchen studieren können. Dädalus nun soll zuerst Wein von Bein, Arm von Arm geschieden und jedem Theile seine besondere Function zugewiesen haben. Der Mensch wurde gehend dargestellt. Für die Entwicklung der Kunst, die früher noch fast wörtlich in den Windeln lag, bedeutete dies einen Fortschritt im eigentlichen Sinne des Wortes, obschon die spottfüchtigen conservativen Anhänger der vordädalischen Kunst wipkelten, daß man die dädalischen Statuen anbinden müßte, auf daß sie nicht davongingen.

Siemti begann das Studium des Gehens. Man mußte eben zusehen, wie man dasselbe, möglichst der Natur entsprechend, dem todten Material einverleiben könnte. So studierte man seinen eigenen Gang, studierte ihn Jahrhunderte, Jahrtausende lang, man studiert ihn noch heutzutage. Den Gang studieren? Sieht es denn etwas Einfacheres, als das Gehen? Das ist der allgemeine Glaube, und doch haben sich große Gelehrte, namentlich die Physiologen unter den Medicinern, im Vereine mit den Theoretikern und Turnlehrern eingehend mit dem Studium des (menschlichen) Ganges beschäftigt, ohne zu einem befriedigenden Ergebnisse gelangt zu sein. — Wir alle können gehen und wir gehen, ohne es sagen zu können, wie wir es anstellen.

* Gerade in der neuesten Zeit scheint durch die ausführlichen Studien von Otto Fischer „Der Gang des Menschen“ (Leipzig, Teubner 1899) der richtige Weg angebahnt zu sein. — Die Studien werden noch fortgesetzt.

Nicht unsittliche Broschüren, erschienen im Verlage der Volksbuchhandlung W. Bernhardt in Berlin, C. R. Hüfemann in Leipzig und Reinhold Klinger in Berlin.

Nr. 31 (erster Bogen) „Pozor“ vom 9. März 1901.
Nr. 133 „Humorysta“ vom 1. März 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in Macedonien.

Ueber einen blutigen Straßenkampf, der am 1. d. M. in Zepel stattgefunden hat, und über welchen erst jetzt Berichte vorliegen, gehen der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel folgende Einzelheiten zu:

Der in Zepel wohnhafte Albanese Mehemed Rezzo ließ infolge einer Blutrache den Sohn des Notablen Mustapha Bey durch einen gedungenen Arnauten ermorden. Der Mörder flüchtete sich in das Haus des Anstifters, welcher seine Auslieferung verweigerte. Das Militär umzingelte das Haus, und als der Muteffarij, Suleiman Pascha, von dem Vorfalle verständigt worden war, ließ er Mehemed Rezzo sagen, daß sein Haus, falls er den Mörder nicht binnen vier Stunden ausliefert, zerstört werden würde. Rezzo verhöhnte aber den Muteffarij und drohte mit der Herbeirufung seiner Stammesgenossen aus Rogora. Der Muteffarij ließ hierauf die Zugänge der Stadt absperren und gegen das Haus des Rezzo das Artilleriefeuer eröffnen. Zunächst wurden drei blinde Schiffe abgegeben, die im Hause Eingeschlossenen erwiderten das Feuer und tödteten vier Soldaten, während zwei verwundet wurden. Zur selben Zeit entwickelte sich außerhalb Zepels ein Schermüßel, da die Stammesgenossen Rezzos aus Rogora thatsächlich in die Stadt eindringen wollten, jedoch von den Truppen zurückgeschlagen wurden. Das Haus Rezzos wurde hierauf bombardiert und schließlich von den Soldaten in Brand gesteckt. Dessen Insassen, der Mörder mit inbegriffen, wurden durch die zusammenstürzenden Mauern getödtet, während Mehemed Rezzo das Haus verließ, um sich zu ergeben. Er wurde aber von den Soldaten niedergemacht.

Nach einer Meldung aus Uesküb haben die Albanesen aus Pristina und Prizrend an den Sultan auf telegraphischem Wege eine Loyalitätskundgebung abgesandt, worin dieselben erklären, daß sie für den Sultan und das Reich bis zum letzten Mann kämpfen werden. Es heißt jedoch, daß der Text der betreffenden Depesche an amtlicher Stelle in Constantinopel ver-

Das die Thätigkeit des Gehens eine complicierte sein müsse, ergibt sich schon daraus, daß das junge Menschenkind alle sonstigen vitalen Körperbewegungen früher beherrscht als diese und daß es die ersten Schritte mit einem charakteristischen Selbstbewußtsein ausführt, wie es den Menschen zu erfüllen pflegt, wenn er auf einen großen Erfolg hinzuweisen vermag.

Und doch, welch ein Gehen ist dies! Die prallen Beinchen divergieren fast bis zum stumpfen Winkel und treten so energisch patschend auf, als sollte jeder Schritt physiologisch und psychisch registriert werden — höchst komisch! Wehe aber, wenn der Gang eines Erwachsenen zur Komik herausfordern sollte! Dann bleibt von der Komik nur die caricirte Rehrseite, die Lächerlichkeit!

Der menschliche Gang ist in dieser Hinsicht nicht am wenigsten exponiert, da der Gang dasjenige ist, was uns am Menschen zunächst in die Augen springt. Der Gang „macht“ den Menschen; er zeigt dessen Charakter. Ganze Stände mit besonderem Charakter nehmen willkürlich oder unwillkürlich einen besonderen Gang an, insbesondere dort, wo die Erziehung darauf ausgeht, nivellierend zu wirken, die Individuen einem Gesamtcharakter unterzuordnen, zum Beispiel bei der militärischen Erziehung. Viel trägt hierzu freilich auch der bloße Nachahmungstrieb, einer der stärksten Triebe des Menschen, bei. Es tritt daher der Meßner auf wie der Geistliche, der glatt rasierte Johann wie dessen Herr, der Piccolo wie der Bäckfeller usw. (Schluß folgt.)

faßt und den Mutesjariß von Pristina und Prizrend behufs Sammlung der Unterschriften überschickt worden sei.

Aus Salonichi meldet man, daß eine aus acht Mann bestehende bulgarische Bande unter der Führung eines gewissen Kosta Zelnikow die Ortschaften Kato, Berovo und andere Dörfer des Districtes von Malesch (Wilajet Kossowo) heunruhigt.

Zu den Vorgängen in Macedonien schreibt der „Pester Lloyd“: Fürst Ferdinand war bis in die letzten Tage durch die Krankheit des Prinzen Boris so sehr von Sorge und Unruhe erfüllt, daß er den Staatsgeschäften nicht die eifrige Aufmerksamkeit zu widmen vermochte, wie es sonst immer seine Art war. Erfreulicherweise hat sich das Befinden des jugendlichen Prinzen so weit gebessert, daß der Fürst nun seine Fassung vollkommen wiedergewonnen hat und seinen Einfluß auf die Staatsangelegenheiten in gewohnter Weise zur Geltung bringt. Seine Politik bezüglich der macedonischen Agitationen ist darauf gerichtet, diese Bewegung, deren völlige Unterdrückung mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre, ihres excessiven, anarchischen Charakters zu entkleiden und sie in geordnete, auf culturelle Ziele gerichtete Bahnen zu bringen. Das Wirkksamste in der Sache bleibe aber, wie das Blatt betont, der Pforte zu thun. „Es besteht nicht bloß in der Aufspürung und Bestrafung der Conspiratoren, sondern mehr noch in der Durchführung der im Artikel 23 des Berliner Vertrages zugesagten Reformen. Die Berufung auf diesen noch unerfüllten Artikel des Berliner Vertrages ist eine Hauptwaffe der macedonischen Agitatoren. An der Pforte ist es, endlich einen Anlauf zu nehmen, durch Ausführung des Artikels 23 die macedonische Frage aus der Welt zu schaffen. Mit gutem Grunde wird argumentiert, daß, wenn erst die Reformen verwirklicht sind, die Türkei das Recht haben wird, von Bulgarien die völlige Unterdrückung der macedonischen Feuerherde zu verlangen.“

Politische Uebersicht.

Saibach, 18. März.

Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses findet am 20. d. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte des Nothstands-Ausschusses, der Bericht des Budget-Ausschusses über die Anträge, betreffend die Aufhebung der ärarischen Mauten, der Bericht des Steuer-Ausschusses über die Abänderung der Rentensteuer und die erste Lesung des Staatsvoranschlags; doch soll vorher der Dringlichkeitsantrag Grubý betreffs der Volkszählung behandelt werden.

Das Cabinet Zanardelli scheint in der italienischen Kammer noch keine Majorität gefunden zu haben, denn wie jüngst bei den Ergänzungswahlen in die Kammerbureaus sind jetzt bei Bestellung des Ausschusses zur Vorberatung der Steuer- und Finanzvorlagen der Regierung die ministeriellen Candidaten unterlegen, so daß die Commission aus sechs Gegnern und drei bedingten Anhängern der Regierungsvorlagen besteht. Dieser Wahlausgang hat in Regierungskreisen verstimmt, und ihnen nahestehende Blätter sprechen bereits von der drohenden Kammerauflösung, einer Maßregel, gegen deren Anwendung sich die Oppositionsorgane entschieden verwahren. Vor-

läufig scheint das Cabinet noch zu warten zu wollen, da eine namentliche Abstimmung über die Vorlagen, die den Forderungen der nothleidenden Classen doch theilweise entspricht, wahrscheinlich ein der Regierung günstigeres Ergebnis haben dürfte.

Der Cabinetwechsel in Spanien wird bekanntlich die baldige Auflösung der Cortes zur Folge haben. Die allgemeinen Neuwahlen für den Deputiertencongress und den Senat dürften Ende April oder Anfangs Mai stattfinden, so daß ungefähr Ende Mai der Zusammentritt der neuen Kammern zu erwarten wäre. Es ist vorauszu sehen, daß der erste Sessionsabschnitt von kurzer Dauer sein und daß bald nach Beendigung der politischen Debatte über den Cabinetwechsel die Vertagung der Cortes bis zum Herbst eintreten wird.

Wie dem „Svenska Dagbladet“ aus Helsingfors gemeldet wird, beschloß der russische Reichsrath, die finnische Wehrpflicht in der Weise zu regeln, daß kein Wehrpflichtiger nach Rußland geschickt und kein finnisches Bataillon einem russischen Regiment einverleibt werden soll. Ferner solle die Reserve aufgehoben und das stehende Heer um 2000 Mann vermehrt werden. In Kriegszeiten können die finnischen Truppen außerhalb der Landesgrenze, nicht aber außerhalb Europas verwendet werden.

Man schreibt aus Stockholm: Falls der Reichstag die Regierungsvorlage, betreffend die Heeresreform, annimmt, wird Schweden in der Lage sein, 500.000 Mann mit den vollkommensten Waffen ausgerüsteter Truppen zu mobilisieren, somit eine sehr beachtenswerte Militärmacht bilden. Die Heeresreorganisation wird der Bevölkerung große Opfer auferlegen, indem die militärische Dienstzeit um ein Erhebliches verlängert und die Einführung neuer Steuern unvermeidlich sein wird. Das Volk wird bereitwillig diese großen Opfer bringen, verlangt aber als Gegenleistung von der Regierung das Zugeständnis des allgemeinen Stimmrechtes oder mindestens eine sehr beträchtliche Erweiterung des gegenwärtig geltenden Wahlrechtes. Während die erste Kammer durchaus nicht geneigt ist, diesen Wünschen entgegenzukommen, dürfte die zweite Kammer die Annahme der Heeresreform von Einräumungen in der Wahlrechtsfrage abhängig machen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es, daß der Kronprinz kürzlich Anlaß genommen hat, sich für die Ausdehnung des Wahlrechtes auszusprechen. Da der Kronprinz bisher im allgemeinen mit liberalen Ideen nicht sympathisierte, glaubt man aus einer Rundgebung zu Gunsten einer Wahlreform in ausgesprochenem liberalen Sinne schließen zu dürfen, es sei an den höchsten Stellen die Erkenntnis durchgedrungen, daß die Annahme der hochwichtigen Heeresreform ohne Berücksichtigung der erwähnten Wünsche des Volkes nicht erlangt werden könnte.

Dem „Newyork-Herald“ wird aus Washington gemeldet: Die Vereinigten Staaten haben officiell, wenn auch indirect, die Annexion der beiden südafrikanischen Republiken durch England anerkannt. Diese Anerkennung wird in der von dem Staatsdepartement herausgegebenen Jahresübersicht des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande zugegeben.

Wiedersehen mit ihrem Gatten oft in bedenklicher Weise auf Abwegen.

Maifeldts Anblick hatte ihr wieder jene schreckliche Begebenheit auf dem Bahnhofs ins Gedächtnis gerufen; ihre kranke Phantasie zauberte ihr graufige Visionen vor Augen. Wo sie stand und gieng, glaubte sie sich von Häschern und Mördern umgeben; sie sah überall Blut, und bei dem geringsten Geräusch zuckte sie zusammen, als ob sie wieder den Knall des verhängnisvollen Revolvers in jener furchtbaren Stunde hörte.

Zeitweilig war ihr Zustand so trostlos, daß selbst der Director der Anstalt, der sie persönlich beobachtete, eine vollständige Heilung für ausgeschlossen hielt. Erst nach Jahr und Tag begann er wieder für die Zukunft der bedauernswerten Frau Hoffnung zu schöpfen.

Wie in vielen Fällen wirkten auch bei Lotta die Zeit und die sorgfältige Pflege Wunder. Besonders war es außer der ärztlichen Behandlung auch der Einwirkung der sanften, feingebildeten, vom Geiste echter Frömmigkeit erfüllten Dame, die der Kranken als Gesellschafterin und zur Pflegerin zur Seite gegeben war, zu danken, daß diese allmählich ruhiger wurde und ihr Gemüth langsam gesundete.

Schwester Beate kannte die traurige Geschichte und die Familienverhältnisse ihrer Pflegebefohlenen. Als Lottas Genesung so weit vorgeschritten war, daß vernünftige Vorstellungen angebracht schienen, lenkte sie in zarter, schonender Weise öfters die Unterhaltung auf die Katastrophe der Vergangenheit.

Es war wohl ein gewagtes Experiment, das vielleicht nicht einmal die Billigung des Arztes

Tagesneuigkeiten.

— (Präsident Krüger Entel ein deutscher Apotheker.) Wie die „Pharmazeutische Post“ meldet, sei der Großvater Krügers in Obof in Thüringen gewesen. Der Vater Krüger wanderte als 19jähriger Jüngling nach der reichsten Farmer brachte. Sein Sohn Paul sei der jetzige Präsident der Transvaal-Republik.

— (Der Mörder des „Stars“.) Auch an dem Himmel, an dem die „Sterne“ des Theaters strahlen, schreibt der „Gaulois“, gibt es einige Dufte, die kommt eine merkwürdige Nachricht: Eleonore Dufé, die große Künstlerin, erstirbt nicht in Verwunderung für die Eisenbahnverwaltungen ihres Vaterlandes — übrigens eine Empfindung, die sie mit allen theilt, die in Beamten dieser sind — und sie soll sich so verb über die Beamten der Eisenbahnen ausgedrückt haben, daß der Gerichtshof in Modena sie zu einer Geldstrafe von 110 Lire und einem Monat und fünf Tagen Gefängnis“ verurtheilt hätte. Ist das wahr? Nun, wenn es auch auf der anderen Seite St. Gotthard kein Gesetz Verenger gibt, so wird man natürlich schwerlich die Dufe auf elendem Gefängnisstrich schmachten sehen, da der König von Italien das Recht der Begnadigung hat, von dem er einen besseren Gebrauch machen könnte. Vor etwa zehn Jahren hatte auch Sarah Bernhardt mit der Eisenbahnverwaltung ein Mißverständniß, aber das war in Frankreich, auf dem Gebiet der Besançon. Der Zug sollte abgehen, und das Gepäck Sarah war noch nicht eingetroffen. „Man wird nicht mein Gepäck abfahren!“ sagte sie, „ich will mein Gepäck!“ — „Madame, ich bin untröstlich“, erwiderte der Stationsvorsteher, „aber die Abfahrtszeit ist da, der Zug muß abfahren.“ Man wird Ihr Gepäck mit dem nächsten Zuge expedieren.“ — „Ich sage Ihnen, daß der Zug ohne mein Gepäck nicht abfahren wird!“ entgegnete Sarah, rathlos vor Jörn, nahm einen Stuhl aus dem Wartezimmer und setzte sich auf das Geleise, gerade vor die Locomotive. Es mußten erst Gendarmen dazwischen kommen, um sie mit ihren Stühle wieder auf den Bahnsteig zu bringen, und der Zug gieng ab — ohne das Gepäck und auch ohne Sarah Bernhardt! Diese überschüttete den Stationsvorsteher mit einem Flut von Beleidigungen, der sich als galanter Herr jedoch weigerte, sie zu verklagen, und sich begnügte, zu lächeln. Es scheint, daß man in Italien empfindlicher und weniger nachsichtig gegen die Nerven dieser Damen ist.

— (Der größte Opal der Welt.) Im in der reichen Gallerie der britischen Kronjuwelen vertreten zu sein hat der australische Staatenbund Sr. Majestät dem König Eduard VII. einen Opal geschenkt, der die Bewunderung aller Kenner erregt. Er ist zwei Zoll lang und 1 1/2 Zoll breit und wiegt 250 Karat. Es ist der größte Opal, der jemals gesehen wurde. Sein „Feuer“ tann in sich die schönsten Diamanten wettkämpfen; er vereinigt in sich die Schönheit des Rubins, des Smaragdes und des Amethysten. Der Opal kommt aus Opalton in Queensland, wo die schönsten Opale gefunden werden; bis jetzt war er im Besitz eines hervorragenden australischen Advocaten.

— (Der erschöpfte Niagara.) Wie man in London mehrfach die Befürchtung ausgesprochen hat, die Themse müßte durch den großen Wasserverbrauch getrocknet werden, so geräth man in Amerika jetzt in ähnliche Bedenken bezüglich des Niagara-Falles. Es ist nicht nur die Ausnützung der Wasserkraft zur Erzeugung von Electricität, sondern auch der Plan zum Baue verschiedener Canäle, was den Amerikanern eine solche Sorge um das größte Naturwunder eingibt. Es hat sich sogar schon ein „Ausfluß“ zur Erhaltung des Niagara-Falles“ gebildet, der neulich einen Bericht erstattet hat und darin die Anforderung erläßt, daß der Staat gegen eine weitere

gefunden hätte — aber Schwester Beate hatte in ihrer langjährigen Praxis als Pflegerin gemüthlichste Personen auch ihre Erfahrungen gesammelt und in Beobachtungen gemacht, und sie gieng in so dicker, und vorsichtiger Weise mit ihren Sondierungen vor, werke, daß ein Mißerfolg ziemlich ausgeschlossen war. Mochte der Arzt an den Nerven und dem Gemüthe der Kranken arbeiten — sie arbeitete an der Seele, und diese Seelenarbeit wurde von unerwartetem Erfolge gekrönt.

Zuerst bezweckte sie durch eine subtile Behandlung des Themas von jener Schreckensnacht, daß daselbst für Lotta von einem Schrecken einbüßte und die Patientin sich ruhig darüber äußerte. Dann begann sie, theilweise mit Vernunftgründen, zum Theil mit frommen Katholiken — Lotta versöhnlich gegen ihren Gatten zu stimmen. Sie bewirkte, daß Lotta in ihrem Manne nicht mehr den Mörder, sondern eher den bedauernswerten Unglücklichen erblickte, dessen Leben von einem unseligen Verhängnisse geleitet wurde, der selbst nur ein Spielball der Vorsehung war und der die in einem Momente geistiger Unzureichung begangene That überdies schwerer bereut und gereut hatte. Schritt für Schritt tastete Schwester Beate weiter in ihrem Heilungswerke. Sie berührte endlich mit linder Hand auch den wundesten Punkt in Lottas Seelenleben: das Bewußtsein der eigenen Schuld — dieser Schuld, die riesengroß über das ganze Leben der Gatten hinauswuchs und die ihr gar kein Recht gab, über ihn zu richten, sondern die sie selber der Vergebung und Verzeihens von seiner Seite bedürftig machte. (Fortsetzung folgt.)

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(69. Fortsetzung.)

Tief erschüttert verließ Maifeldt die Anstalt. Der Director hatte ihm wenig Hoffnung auf eine baldige Genesung seiner Frau und auf eine Vereinigung in absehbarer Zeit gelassen. Die schreckliche Wirkung, welche sein Anblick auf Lottas Befinden gehabt hatte, verbot ihm von selber eine baldige Wiederholung seines Besuches. Der Zeit allein mußte es überlassen bleiben zu heilen, zu versöhnen und zu mildern.

Unter diesen Umständen kam ihm das Anerbieten seines Onkels, die Leitung einer Filiale an einem entfernten Küstenplage im Auslande zu übernehmen, ganz gelegen. In der veränderten Umgebung, den neuen Verhältnissen und der Fülle der Arbeit, die dort seiner wartete, fand er sich allmählich selber wieder. Freilich konnte er die trüben Gedanken, die in stillen Stunden sich immer wieder ihm nahen, auch dort nicht bannen, ebensowenig wie seine Sehnsucht nach Lotta von ihrer Kraft verlor — trotz ihres offenbaren Hasses für ihn.

Ihres Hasses für ihn? Nicht für das Gespenst der Vergangenheit, das sie in ihm sah — für das Gespenst ihrer Schuld, ihrer noch immer unentdeckten ersten — größten Schuld?

Nach dem durch die unvermuthete Begegnung mit Maifeldt hervorgerufenen Tobsuchtsanfall hatte Lottas Zustand sich sehr verschlechtert. Während ihre Krankheit sich vordem meistens nur in Trübsinn und Apathie äußerte, irrte ihr Geist nach jenem

ziehung von Wasser einschreiten müsse. Unterdessen hat die Gesellschaft zur Ausnützung der Wasserkraft des Niagara-Falles ihre zweite große Kraftübertragung von dem Falle nach der Stadt Buffalo, dem Plage der panamerikanischen Ausstellung, fertiggestellt.

(Amerikanische Frauen.) Die Frauen des Städtchens Markleville (Indiana) haben nach dem Beispiel, der schon berühmten Mrs. Carrie Nation einen Auszug gegen die drei Restaurationen des Ortes unternehmen, aber statt, wie die Selbin von Kansas, alles zu zerstören, sind sie darauf verfallen, das beste Mittel zur Unterdrückung dieser Alkoholvirtschaft wäre, sie ihrer Conjumenten zu berauben. Vor einigen Tagen erfuhr Mrs. Ozyo Lewis, dass ihr Mann in einem dieser Locale sitze und fröhlich das. Sie begab sich mit einer handfesten Latte bewaffnet dahin, packte ihren Mann am Hals, setzte sich eine gehörige Tracht Prügel. Vergeblich mühte der Mann sich ab, sich aus der Faust seiner stärkeren Hälfte zu befreien und sich dieser demüthigenden Lage zu entziehen. Als Mrs. Lewis müde vom Prügeln war, stellte sie ihren Mann auf die Beine, fasste ihn beim Ohr und führte ihn nacheinander in alle Restaurationen. In jeder forderte sie ihn auf, niederzulegen seinen Fuß dorthin zu setzen, wenn er nicht des Ortes erbulden wolle. Drei andere Gebatterinnen folgten Mrs. Lewis und hielten ihre Männer gleichfalls bei den Ohren, weil sie eine „Tournee“ durch die Bars von Markleville unternommen hätten.

(Vermittelte Uzerie.) Wassertal und Rosenzweig, die an der Börse zusammen ein gutes Geschäft gemacht haben, unternehmen daraufhin eine Vergnügungstour nach Venedig, wo sie in einem feinen Hotel an der Wassertal an Rosenzweig: „Reich“ mer das Menu!“ — „Nabierlich,“ antwortete Wassertal höhnisch, „wegen Dir werd' ich jüdeln!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landwirtschaftliche Vorträge.) Bekanntlich hat das k. k. Ackerbauministerium eine Subvention von 6000 K zu dem Zwecke bewilligt, dass junge Obstbäume angepflanzt werden, deren Obstkulturen im vorigen Jahre durch Eisregen vernichtet oder arg beschädigt wurden. Um nun den Landwirten, welche mit Obstbäumchen theilhaftig werden, mit Rath und That an die Hand zu gehen, wird der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr Fr. Gombač im Laufe dieser Woche in Innerkrain eine Reihe von Vorträgen über Obstzucht abhalten. Vorgelesen und gestern wurden folgende Vorträge in Balke, Dornegg, Parje und Grafenbrunn abgehalten; heute finden Vorträge in Sembijs und Unter-Semon, morgen in Smerje und endlich am Freitag in Radanjeslo und Kal statt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Obstbaumpflanzungen derjenigen Landwirte besichtigt werden, welche bereits im vorigen Jahre mit Obstbäumchen theilhaftig wurden. Hierauf anschließend wird Herr Gombač im Laufe der nächsten Woche im Wippacher Gerichtsbezirke einige Vorträge über Weinbau abhalten, und zwar am 24. März vormittags in Ustje, nachmittags in Planina, am 25. März vormittags in Dubanje. Den theoretischen Vorträgen folgen praktische Demonstrationen im Freien.

(Veränderung im politischen Dienste.) Der k. k. Regierungs-Official Johann Majenowitz ist in Loitsch wurde über sein Ansuchen in den bauernden Ruhestand versetzt.

(Handels- und Gewerbekammer für Krain.) Tagesordnung der heutigen Sitzung: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Eingabe von 33 Handelsleuten in Laibach um Einschränkung der eine Woche dauernden fünf Laibach an die k. k. Finanzdirection um Einführung der Kammerstunden von 8 bis 2 Uhr bei der k. k. Steueradministration. 4.) Vorschlagswahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes des Zollbeirathes. 5.) Auswahlsatz für die Wahl der Handelsakademie. 6.) Namhaftmachung eines Mitgliedes für das gewerbliche Unterrichtswesen. 7.) Veranlassung der Errichtung einer commerciellen, bezw. gewerblichen Lehranstalt in Adelsberg; h) über ein Concessionsgesuch eines Frachten-Reclamationsbureaus; c) über Belanumthung des Austrittes aus einer Handelsgesellschaft durch Circulars fordere; e) über die Frage, ob die Errichtung eines Fleischerbundes auf dem Kirchweihfeste bei drei Pfarren des Fleischerbundes zu betrachten sei; f) über die Errichtung eines Fleischerbundes in Laibach; g) über eine Ausverkaufsfest; h) über die Einführung des Telephon-Verkehrs bei den Postfilialämtern in Laibach; i) über die Angelegenheiten der Kammer; j) über eine Eingabe der Kammer an den Handelsminister, betreffend die neuen Bestimmungen für die Exportakademie. 10.) Verleihung von Stipendien für Schüler und Schülerinnen der k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach.

(Industrielle.) Die Leykam-Josefsthaller Actiengesellschaft beabsichtigt in Josefsthale die Chloralkalieleitung zu vergrößern. Ueber das Ansuchen um Baubewilligung wird am 23. d. M. um 2 Uhr nachmittags die com-

(Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines.) Die Generaldirection der Südbahn-Gesellschaft machte unlängst an ihre Beamten Zusagen hinsichtlich der Gehaltsaufbesserung, welche dahin lauteten, dass eine Gehaltsaufbesserung für die Südbahnbeamten mit 1. Jänner 1902 erfolgen werde, wenn der österreichische Eisenbahnbeamten-Verein weitere Schritte an das Parlament oder an die Regierung in dieser Angelegenheit unterlasse; dass durch diese Gehaltsaufbesserung die Südbahnbeamten nicht besser gestellt werden könnten als die Beamten der übrigen Bahnen, weil die Südbahn aus bekannten finanziellen Gründen hierin nicht an der Tüte marschieren könne; ferner dass es vom Ergebnisse der bereits eingeleiteten Studien abhängen werde, in welcher Weise und in welchem Umfange diese Gehaltsaufbesserung plangreifen solle. Auf Grund dieser Zusagen wurden über Aufforderung des Eisenbahnbeamten-Vereines Versammlungen der Ortsgruppen einberufen, um das Votum der Beamenschaft in Hinblick auf die Beschlüsse des Südbahnbeamten-Tages in Graz einzuholen. Seitens der Ortsgruppe Laibach war eine solche Versammlung für Sonntag, den 17. d. M., einberufen worden und fand nachmittags in den Clublocalitäten „Bairischer Hof“ unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Ritter von Ohm-Januschowsky statt. Zu derselben erschienen gegen 70 Mitglieder der Ortsgruppe, außerdem Delegierte der Ortsgruppen Bruck und Görz. Mit besonderer Genugthuung wurde das Erscheinen des Vereins-Vizepräsidenten und Obmannes der Personalcommission der Südbahn, Herrn Behr, begrüßt und demselben im Verlaufe der Versammlung der Dank und das Vertrauen der Vereinsmitglieder berechtigt zum Ausdruck gebracht. Ueber den Verhandlungsgegenstand entspann sich eine mehrstündige Debatte, in welcher Herr Behr wiederholt aufklärend eingriff. Nachdem mehrere Resolutionen eingebracht worden waren, einigte sich die Versammlung zu folgender Entschliessung: Die heute tagende Versammlung der Ortsgruppe Laibach beschließt, bis zum 1. Juli 1901 das Ergebnis der Studien des Herrn Hofrathes Dr. Eger in betreff der Gehaltsaufbesserung abzuwarten, verlangt aber, falls die Grundzüge der Aufbesserung der Lage der Beamenschaft den am Grazer Tage gestellten Mindestforderungen nicht entsprechen, von der Leitung des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines die Durchführung der Grazer Beschlüsse. Eine weitere Resolution befasste sich mit dem außer-touristischen Avancement. In dieser Richtung wurde folgende Entschliessung gefasst: Die Vereinsleitung wird aufgefordert, zu erwirken, dass seitens der Südbahn-Gesellschaft bei außertouristischen Beförderungen die hiesfür maßgebend gewesenen Gründe bekanntgegeben werden. In ähnlicher Weise ist an die k. k. Staatsbahnverwaltung heranzutreten. Als zweiter Delegierter zur Hauptversammlung nach Wien wurde das Mitglied Herr Wallner gewählt; zum Versammlungsorte für den nächsten Collegentag am 14. April wurde St. Peter in Krain bestimmt. Schließlich gelangten noch einige interne Angelegenheiten zur Besprechung.

(Aufnahme von Cadettenschülern.) Jünglinge von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-hercegovinischer Landesangehörigkeit, welche die körperliche Eignung für die Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Classen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Deffentlichkeitsrecht) erbringen (von ungenügenden Noten im Lateinischen oder Griechischen wird abgesehen), eine genügende Aufnahmepflicht ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den I. Jahrgang der Infanterie-Cadettenschule in Karstadt aufgenommen werden. Den einzelnen Classen der Mittelschulen sind die correspondierenden Classen der nach dem XXXVIII. Gesetzartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Communal-Bürgerschule in Fiume, dann die V. bis VIII. Classe der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otocac, Ogulin, Sissek, Neu-Gradiška und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Cadettenschule gleichgehalten. Circa 80 Aspiranten, welche den Anforderungen der Aufnahmepflicht nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen „Vorbereitungscurs“ eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Solche „Vorbereitungscurse“ bestehen an den Infanterie-Cadettenschulen in Prag, Bemberg, Marburg und Straß. Die Angehörigen haben in den Aufnahmefragen zu erklären, ob sie mit der eventuellen Eintheilung des Aspiranten in diesen Curs einverstanden sind oder nicht. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 24 K, für Söhne von Officieren im Reserve-, nichtactiven Landwehr- und im Verhältniss „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten (Bediensteten) 160 K, sonst 300 Kronen jährlich und ist in zwei Raten, bei Minderbemittelten in Monatsraten zu erlegen. Dafür erhält der Jüngling eine humanistische-militärische Erziehung, welche ihn befähigt, nach genügender Absolvierung der

Anstalt in vier Jahren als Cadet in die 1. und 1. Infanterie zu treten und als Officier die höheren Fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Kosten der Erhaltung der Böglinge, bis auf jene für Wäsche, trägt der Militäreretat. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Commando der Infanterie-Cadettenschule in Karstadt direct einzusenden. Alle näheren Bestimmungen sind aus der „Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten in die 1. und 1. Cadettenschulen“ zu ersehen, welche vom Commando der obigen Schule in deutscher und kroatischer Sprache um 44 Heller franco bezogen werden können.

(Slovenischer Alpenverein.) Vorgestern abends fand im slovenischen Alpenvereine ein Vortragsabend statt, an den sich eine Ausstellung der von den Vereins-Amateurphotographen gemachten Aufnahmen anschloß. Der Obmann-Stellvertreter des Vereines, Herr Dr. Vladimir Foerster, setzte seinen Vortrag über seine Reise durch die Schweiz in jener fesselnden Weise fort, die ihm bereits bei der ersten Abtheilung seiner Schilderungen warmen Beifall eingetragen hatte. Mit Interlalen beginnend, führte Herr Dr. Foerster seine Zuhörer durch das rühmlichst bekannte Lauterbrunnenthal, schilderte in lebhaften Farben die Gruppe der Jungfrau, entwarf ein anziehendes Bild des Brienzner Sees, der Stationen Giesbach und Meiringen sowie der von Touristen massenhaft aufgesuchten Aarekamm, um sodann den Mons fractus, den Pilatus, zu besteigen, von welchem aus sich die herrlichste Aussicht auf vierzehn Seen, darunter auf den Vierwaldstätter See, eröffnet. Des weiteren führte uns der Herr Vortragende die Hotelstadt par excellence Luzern vor, beschrieb den Gletschergarten, die sagenumwobenen Ortschaften Flüelen und Altdorf, den Rütli, verweilte sodann am Zugersee, in Einsiedeln, um endlich mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt der geistigen Freiheit, Zürich, abzuschließen. Der Vortrag wurde mit lautem Applaus aufgenommen, und der Vereinsobmann, Herr Professor Drojen, dankte dem Vortragenden in herzlichen Worten für die so anschauliche Schilderung der Schweizer Schönheiten, worauf er noch an die Vereinsmitglieder einen Appell in dem Sinne richtete, für die Erschließung der landschaftlichen Schönheiten unserer Heimat, die leider noch nicht alle voll gewürdigt werden, ihr Möglichstes beizutragen. — Hierauf berichtete Herr Professor Macher als Obmann der Section der Amateurphotographen über die Ausstellung der photographischen Aufnahmen. Eine große Anzahl derselben (gegen 100) wurde vom Herrn Dr. Rado Frlan angefertigt; darunter befinden sich sowohl gewöhnliche als auch Chromophotographien, Aufnahmen in Platinographie und endlich Gummibilder. Weitere Aussteller sind die Herren Knafelc, Gregorec, Pazula, Josef Petric und Bruno Kotter. Um das Arrangement der Ausstellung haben sich Frau Skof und Herr Verovsek verdient gemacht. — Die wohl gelungenen Aufnahmen der verschiedensten Art erfreuten sich bei der hierauf erfolgten Besichtigung lebhafter Anerkennung. — Wie man uns mittheilt, wurde die Ausstellung den ganzen gestrigen Tag zahlreich besucht.

(Section „Krain“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Der gestrige Vortragsabend, an dem Herr Ludwig durch einen formvollendeten Vortrag über eine von ihm unternommene Bergfahrt auf den Ortler, der durch große Schattenbilder und selbst entworfene Karten illustriert wurde, die in ansehnlicher Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereines fesselte, gehörte zu den gelungensten Veranstaltungen der rührigen Section. Ein näherer Bericht folgt.

(Vereinsversammlung.) Am 28. d. M. hält der Verein „Mestna godba“ in Rudolfswert im Gastloale Müller seine ordentliche Vollversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Beginn um halb 7 Uhr abends; sollte die Versammlung um diese Stunde nicht beschlußfähig sein, so folgt die zweite Versammlung unmittelbar darauf um 7 Uhr.

(Aus Eifersucht.) Am 12. d. M. abends befanden sich der Tagelöhner Johann Mastrel aus Strazisce und der Fleischerhelfer Johann Hafner von ebendort in einem Wirtshause, das sie gemeinschaftlich verließen. Auf der Straße verbot Mastrel dem Hafner, noch je zu seiner Frau zu kommen, beziehungsweise seine Wohnung zu betreten. Raum hatte aber Hafner erklärt, sich diesem Verbote fügen zu wollen, so erhielt er vom Mastrel einen Schlag auf die Wange. Als ihn der Wirt nach dem Grunde hiesfür befragte, feuerte Mastrel zwei Revolvergeschosse gegen ihn ab und traf ihn oberhalb der linken Schläfe. Nur infolge des Umstandes, dass das Projectil unter der Haut festsitzen blieb, entging Hafner dem Tode. — Mastrel wurde dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

(Hundswuth.) Am 12. d. M. wurde in Arch die 2 1/2 Jahre alte Auguste Gorizsek von einem wuthverdächtigen Hunde in die rechte Wade blutig gebissen. Man suchte des Hundes habhaft zu werden und erschlug ihn auch bald darauf. Das gebissene Kind wurde vom Districtsarzte in Arch untersucht und verbunden; es

wird nun in die Schutzimpfungsanstalt Rudolfsstiftung nach Wien überführt werden. Ueber die Gemeinden Urch, Bučča und Brünbl wurde bis zum 12. Juni die Hundecuntumaz verhängt.

— (Krainische Industriegesellschaft.) Der Ministerpräsident hat die auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Actionäre der krainischen Industriegesellschaft in Laibach vom 13. November 1900 geänderten Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

— (Dienstausch.) Infolge bewilligten Dienstauschusses der Herren Gerichtskanzlisten Franz Darovec und Johann Novak kommt der erstere nach Rudolfswert und der letztere nach Treffen.

— (Reichenbegängnis.) Unter außerordentlich großer Betheiligung aller gesellschaftlichen Schichten unserer Stadt erfolgte gestern nachmittags die Beisetzung der Präsidentin des patriotischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuze für Krain, Frau Celestine Schiffer. Der Verbliebenen gaben unter anderen Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein in Begleitung des Herrn Landesregierungssecretärs Haas, Herr Bürgermeister Frišar u. das letzte Geleite.

— (Ein Jubelpriester.) Wie bereits kurz erwähnt, feierte gestern der Canonicus des Rudolfswerter Capitels Monsignore Matthias Jeriha sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar war am 17. Februar 1850 in Laibach geboren und empfing am 28. Juli 1850, da er noch zu jung war, um zum Priester ausgeweiht zu werden, das Diaconat. Sodann fungierte er bis zum 16. März 1851 als Erzieher der drei Kinder des Herrn I. I. Bezirksrichters Merk. An dem genannten Tage empfing er die priesterlichen Weihen und hielt am 19. desselben Monats seine Primiz in der Laibacher Domkirche. Hierauf wirkte er als Kaplan in Dornegg und dann in derselben Stellung in Radmannsdorf, woselbst er im Schlosse des Grafen Thurn Hauslehrer des jungen Grafen und späteren Landeshauptmannes von Krain war. Im September 1852 als Praefect ins Mofianum nach Laibach berufen, lehrte er an diesem Institute bis zum Jahre 1857. Sodann wirkte Herr Jeriha bis 1864 als Kaplan bei der Pfarre St. Peter in Laibach und von 1864 an durch volle 30 Jahre als Katechet an der externen, später als Beichtvater und Katechet an der internen Ursulinerinnenschule in Bischofs-lack. Im Jahre 1894 kam Herr Jeriha als Canonicus nach Rudolfswert. Von Seiner Majestät dem Kaiser durch das goldene Verdienstkreuz und die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste ausgezeichnet, wurde der Jubilar mittlerweile auch zum päpstlichen Ehrenkammerer und fürstbischöflichen geistlichen Rathe ernannt.

— (Blutregen und rother Schnee.) Das seltsame Phänomen eines gelblich-roth gefärbten Regens, des sogenannten Blutregens, beziehungsweise rothen Schnees, hatte am 9. und 10. d. M. eine ganz enorme Ausdehnung. Bekanntlich meldeten telegraphische Nachrichten aus Sicilien und aus mehreren Städten Unteritaliens schon vom 9. d. M. früh die Wahrnehmung eines auffallend rothgefärbten Gewölkes, das, von heftigen Siroccalfürmen dahingetrieben, auf seinem nördlichen Zuge überall mehr oder minder starke Niederschläge, die als Schlamm- und Blutregen bezeichnet wurden, fallen ließ. Diefelbe Beobachtung wurde auch in vielen Städten Mittel- und Oberitaliens, ferner auf den dalmatinischen und istrischen Inseln sowie in Fiume, Pola, Triest und Görz, jedoch erst bedeutend später, am 9., beziehungsweise am 10. März, gemacht. Naturgemäß trat, je weiter nach Norden, desto später und schwächer dieser trübe Regen in die Erscheinung. Das sonderbar helle und lichtverbreitende Gewölke zog von der Adria über die Berglandschaft des Karstes gegen die Julischen Alpen und ließ überall im Gebirge rothgefärbten Schnee fallen. Demzufolge wurde aus zahlreichen ombrometrischen Beobachtungsstationen in Krain von einem rothen und rothfarbigen Schneefalle nach Laibach berichtet. Dieser Schneefall wurde in Krain überall am 10. d., zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, aus gelblichrothen Wolken beobachtet; er bedeckte die bereits vorhandene Schneelage an 3 cm hoch mit einem seltenen Neuschnee. Die analoge Erscheinung wurde ferner nach 4 Uhr nachmittags in Tarvis beobachtet. Wie bekannt, erstreckte sich dieser gelblichrothe Schneefall auch noch über einen großen Theil der östlichen Karawanenketten, ferner über Klagenfurt weiter nach Norden, wie auch westlich von Tarvis in nördlicher Richtung weiter fort, bis endlich die seltsam belasteten Wolkendünste erschöpft waren. Zur Erklärung dieser merkwürdigen Naturerscheinung wird bemerkt, daß die auffallende Färbung des Regens im Süden, beziehungsweise des Schnees im Gebirge, durch einen außerordentlich feinen Sand und Staub hervorgerufen wurde, der aus den afrikanischen Wüsten von kolossal breiten Wirbelschürmen — den sogenannten Samum und Chamšin — einige tausend Meter hoch emporgehoben worden sein muß, worauf die mit den Siroccalfürmen nordwärts getragenen Staubschichten, über viele tausend Quadratmeilen des Mittelmeeres, der Adria und der benachbarten Festländer verbreitet, mit dem herrschenden Regen, beziehungsweise Schneegestöber, herab-

fielen. Der Zeitraum, in welchem dieses Wollen-Phänomen von Messina nach Tarvis (circa 935 km Luftlinie) getragen wurde, entspricht einer mittleren Windgeschwindigkeit von 32 km per Stunde.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die erste Gastvorstellung von Fräulein Marie Schleizer in der mimischen Rolle als Yelva setzte mit einem Andrang und einem Erfolge ein, der füglich nicht mehr überboten werden konnte. Die Künstlerin hatte die Sympathien des Publicums als Mimikerin im Sturme erobert, und diese Sympathien wurden ihr auch als Schauspielerin entgegengebracht. Der Jubel der Publicums, wie dessen ausgezeichnete Stimmung hielten sich demgemäß bei der zweiten vorgestrigen Vorstellung, in der Fräulein Schleizer als Claire im „Hüttenbesitzer“ debütierte, auf gleicher Höhe, und die zahlreichen Theaterfreunde bereiteten Fräulein Schleizer einen großen Erfolg, bei dem es Beifallstürme und Blumenpenden in schwerer Menge gab. Dieser Erfolg erschien aber für die Künstlerin umso bedeutungsvoller, als damit eigentlich ein neuer Abschnitt ihrer Künstlerlaufbahn seine Sanction erhielt. Die hervorragenden persönlichen und künstlerischen Eigenschaften der Mimikerin waren natürlich von großem, erfolgreichem Einflusse auf ihre erste schauspielerische Leistung, denn die seelische Kraft ihrer Geberdensprache, die schöne, elegante Erscheinung, die einen starken äußeren Reiz ausübt, unterstützten sehr wirksam das gesprochene Wort, ja sie waren dort, wo der rein mimische Gefühlsausdruck ausschlaggebend war, von großem Einbruche. Die echte Weiblichkeit ihres Wesens sowie das sanfte Altorgan, dem vorerhand eine größere Steigerungsfähigkeit mangelt, läßt die Künstlerin weniger zur Darstellung leidenschaftlicher, dämonischer Blutweiber als zur Gestaltung sanfter Dämonen geeignet erscheinen. Es waren daher jene Scenen von tiefster Wirkung, wo das reuige, liebende Weib ihrem Schmerze, ihren Thränen freien Lauf läßt, kurz wo die Sphäre warmquellenden Empfindungswezens zur Geltung kam. In den Scenen der großen Leidenschaft, insbesondere in der Auseinanderfetzung mit dem aus Trotz, Rache und verletzter Eigenliebe angetrauten, ungeliebten Gatten, da sie mit kaltem Hohn in immer steigender Leidenschaft bis zum Ausbruche wilden Hasses die grimmige Verachtung dem in ihren Augen tiefstehenden Manne entgegenzuschleudern soll, wurden aus den bereits erwähnten Gründen die Höhepunkte nicht erreicht. Zweifellos war jedoch die erste Leistung der Künstlerin in einer großen, schwierigen Sprechrolle sehr beachtenswert. Eine gewissenhafte Controle der correcten Aussprache, eine gewisse Mäßigung der häufig überhasteten Bewegungen und der Ueberdeutlichkeit des mimischen Ausdruckes werden sich bei der Intelligenz und Begabung von Frä. Schleizer bei weiteren schauspielerischen Proben von selbst einstellen. Hervorzuheben kommen noch die prächtigen Toiletten der Künstlerin, die eine Sehwürdigkeit bildeten.

— Einen trefflichen Partner hatte die Gastin an Herrn Kühne, der den Verblay mit schlichter, treuherziger Männlichkeit, edlem, kraftvollem Gefühle in der Abrechnungsscene und weltgewandt in der weiteren Entwicklung des Stückes spielte. Wenn wir die gewinnende Suzanne, dargestellt von Frä. Schwarz, und die distinguierte Marquise von Frä. Stein ausnehmen, so können wir über die sonstigen Mitwirkenden, die zum Theile auch rollenunficher waren, wenig Günstiges berichten.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt das Lustspiel „Flachsmann als Erzieher“ zur Wiederholung. Morgen wird die Operette „Donna Juanita“ wiederholt und Samstag zum Vortheile des I. Tenors, Hugo Knochell, „Der lustige Krieg“ aufgeführt werden.

— (Von Madrider Theatern.) Aus Madrid wird gemeldet, daß „Die Auferstehung Christi“ von Beroff keinen Beifall fand und das Publicum völlig kalt ließ. Dagegen war es von der im Teatro Real am 7. d. M. dargestellten ersten Aufführung von Wagners „Siegfried“ lebhaft begeistert, wozu die tüchtige Leistung des Orchesters, die Darstellung und die nach deutschen Mustern angefertigten Decorationen das Ihre beitrugen.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der sechsten Nummer: 1.) Die politischen Rechte der Lehrerinnen. 2.) Der materialistische Pädagoge. 3.) Methodische Behandlung des Gedichtes „Mirska tragedija“. 4.) Correspondenzen. 5.) Schulfachrichten. 6.) Miscellen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Parlamentarisches. Wien, 20. März. Der Brantweinsteuer-Ausschuß erledigte in seiner gestrigen Abenditzung die Generaldebatte über die Brantweinsteuer-Vorlage, begann die Specialdebatte und nahm den Artikel I mit Weglassung der Citierung der kaiserlichen Verordnung vom 17. Juli 1899 an. Die Verhandlung wurde sodann vertagt.

Der Justizauschuß nahm die Regierungsvorlage, betreffend die Verwendung der Gebärungsüberschüsse aus gemeinschaftlichen Waisencassen, mit der Abänderung an, daß nicht 0.5, sondern 0.1 Prozent Gebärungsüberschüsse als sogenanntes „Securitätsprocent“ vorbehalten bleibt.

Der Eisenbahnausschuß begann in Anwesenheit des Eisenbahn- und des Finanzministers die Generaldebatte über die Investitionsvorlage. Es sprachen Mastalka, Ellenbogen, Sylvestor, Kasten, Dobernig, Mosdorfer, Nikolaj Wassilko, Nambofi, Kibel, Steinwender und Sagenhofer. Der Eisenbahnminister erklärte, die Regierung bringe den Sammlungen, bezüglich der Wasserstraßen warme Sympathie entgegen und hoffe, daß diese wichtige Frage eine befriedigende Lösung finden werde. Der Minister theilte ferner mit, daß hinsichtlich der Sicherstellung neuer Localbahnen weitere Vorschläge der Regierung bevorstehen. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

Die Studentenunruhen in Rußland.

Petersburg, 19. März. Der „Regierungsbote“ gibt eine Darstellung der Straßenunruhen in Petersburg, Charkow und Moskau vom 17. d. M. in welcher mitgeteilt wird, daß die meisten Studenten vor der Kathedrale und vor dem Gefängnisse demonstrierten. Es wurden 100 Verhaftungen vorgenommen; von den Verhafteten wurde jedoch nur ein kleiner Theil zurückgehalten. Bei der Demonstration am 17. d. M. vor der Kasan-Kathedrale drang ein Theil der Demonstranten in die Kathedrale ein, wo sie den Gottesdienst störten. Polizei und Studenten folgten und verhafteten 400 Studenten, Studentinnen und andere Personen. Beim Zusammenstoß wurde der Kasancommandant und ein Polizeicommissär schwer verletzt; 20 Polizisten, 4 Kasanen, 52 Männer und Frauen wurden leicht verwundet. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Aus Südafrika.

London, 18. März. Den „Times“ wird aus Bloemfontein von gestern gemeldet: Die zum Zwecke der Umzingelung Fouries und seiner 800 Mann unternommene Operation mißlang. Die Hälfte des Feindes entkam in der letzten Nacht. In einigen Tagen wird der Versuch der Umzingelung mit einer bedeutend größeren Truppenabtheilung erneuert werden.

London, 19. März. (Unterhaus.) Colonialminister Chamberlain erklärte, Botha habe kürzlich brieflich mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, die Bedingungen, welche Krüger ihm zu bieten den Auftrag hatte, der ernststen Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Botha habe hinzugefügt, seine Regierung und seine obersten Officiere stimmten mit seiner Ansicht überein. Die diese Angelegenheit betreffenden Schriftstücke werden dem Parlamente heute abends zugehen.

Die Vorgänge in China.

Paris, 19. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Der Stand der Verhandlungen gestattet es, daß demnächst die Effectivstände der französischen Truppen in China reducirt werden. Ungefähr 10.000 Mann werden in die Heimat zurückbefördert.

Paris, 19. März. Die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald“ meldet aus Tien-Tsin vom 18. d. Gestern durchzogen mehrere Gruppen Franzosen die englische Concession unter den Russen. Nieder den Engländer! griffen einen englischen Hauptmann an und wollten ihn zwingen, aus dem Wagen auszu steigen. Engländer kamen ihm jedoch zu Hilfe. Commandant Campbell wies hierauf die Franzosen mehr einzulassen. Graf Waldersee wurde von dem Vorfall telegraphisch verständigt.

London, 19. März. Die Abendblätter melden aus Peking unterm heutigen: Die Engländer gaben ihre Wagen von der Eisenbahn-Ausweichstelle in Tien-Tsin zurück. Da der Streit um das Begegnen eines Conflict zu verursachen drohte, wird, soweit die hiesigen Behörden in Betracht kommen, derselbe als abgeschlossen angesehen.

Newyork, 19. März. Nach einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Tien-Tsin von heute hat der russische General Wogack ein vom Grafen Waldersee zur Regelung des russisch-englischen Streitfalles vorgeschlagenes Uebereinkommen abgelehnt.

Wien, 19. März. Wie eine hiesige Localcorrespondenz meldet, trifft der deutsche Kronprinz einer gelegentlich seiner Münchener Reise vom österreichischen Kaiser an ihn ergangenen Einladung folgend Mitte April hier ein und steigt als Gast des Kaisers in der Hofburg ab. Anlässlich seiner mehrtägigen Anwesenheit sind verschiedene Festlichkeiten geplant.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 308.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Wetter	Temperatur	Wind	Nacht	Tag
18. 2. u. N.	726.5	6.4	N. schwach	Regen
19. 2. u. N.	726.3	6.8	N. schwach	Regen
20. 2. u. N.	724.7	6.4	N. schwach	Regen
21. 2. u. N.	722.4	12.3	N. schwach	Regen
22. 2. u. N.	722.3	8.0	N. schwach	Regen
23. 2. u. N.	719.6	4.9	N. schwach	Regen

Das Tagesmittel der Temperatur vom Montag 5.7° und vom Dienstag 8.6°, Normale: 4.0°, beziehungsweise 4.2°.

Landestheater in Laibach.

Hente Mittwoch, 20. März. Gerab. Tag.

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in drei Acten von Otto Ernst.

Donnerstag, 21. März. Unger. Tag.

Donna Juanita.

In drei Acten von Bell und Genée. — Musik von Franz von Suppé.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach Kollis Franzbrantwein und Salz beweist die erfolgreiche Verwendung dieses, namentlich als Schmerzmittel zu K 1.80. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Kollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Glycerin-Brett-Seife

erhält die Haut weiss, weich u. zart.

F. A. Sany & Co. in Wien

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten

Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 37

„Maria Hilr-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Staatsschuld.

Wort	Wert	Wort	Wert
1. 100 fl. 100	100	1. 100 fl. 100	100
2. 100 fl. 100	100	2. 100 fl. 100	100
3. 100 fl. 100	100	3. 100 fl. 100	100
4. 100 fl. 100	100	4. 100 fl. 100	100
5. 100 fl. 100	100	5. 100 fl. 100	100
6. 100 fl. 100	100	6. 100 fl. 100	100
7. 100 fl. 100	100	7. 100 fl. 100	100
8. 100 fl. 100	100	8. 100 fl. 100	100
9. 100 fl. 100	100	9. 100 fl. 100	100
10. 100 fl. 100	100	10. 100 fl. 100	100

Dr. Bock

ist zurückgekehrt.

kelebenden Fußböden

erzielt man durch den Anstrich mit «Napibol». Alleinverkauf für Krain bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (920) 11-1

Unsere Dienstboten!

Eine kritische Beleuchtung der jetzigen Zustände.

Vorrätig in (981) 4-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Don unglücklichem Schmerze gebeugt, geben wir die tiefbetäubende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere herzensgute, unvergeßliche Gattin, beziehungsweise Tochter, Tante, Frau

Danja Delhofer, geb. Paifer

nach langem, sehr schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um 1 1/4 Uhr früh in ein besseres Jenseits zu sich zu beufen.

Das Leichenbegängnis der theuren, allzufrüh Dahingegangenen findet morgen um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Brunnengasse Nr. 8 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 20. März 1901. (996)

Lambert Delhofer, Gatte. — Ida Delhofer, Tochter. — Ursula Paifer, Mutter. — Winka Pirc, Schwester. — Dr. M. Pirc, Schwager. — Milena, Kateka, Bredana, Nichten.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischweiss)

ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache.

Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

(4734) In den Apotheken und Droguerien. 22-13

Maschinist

theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht eventuell als Zelchner sogleich Stellung.

Gefällige Anträge unter Chiffre: «J. W.» poste restante Krainburg erbeten. (994)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langwierigen Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Ernst Faber

für die schönen Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des Dahingegangenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus.

Gottschee-Laibach am 19. März 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, herzensguten Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, der Frau

Cölestine Schiffer, geb. Fonker

Med. Dr. und Professorswittve, Besitzerin des goldenen Verdienstkreuzes, Präsidentin des Frauen-Hilfsvereines vom Rothen Kreuze für Krain zugekommen sind, boten uns Trost in unserm Schmerze.

Wir sprechen sowohl dafür, als auch für die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren wärmsten und tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 20. März 1901. (997)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 19. März 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Rofe» versteht sich per Stück.

Wort	Wert	Wort	Wert	Wort	Wert	Wort	Wert
1. 100 fl. 100	100	1. 100 fl. 100	100	1. 100 fl. 100	100	1. 100 fl. 100	100
2. 100 fl. 100	100	2. 100 fl. 100	100	2. 100 fl. 100	100	2. 100 fl. 100	100
3. 100 fl. 100	100	3. 100 fl. 100	100	3. 100 fl. 100	100	3. 100 fl. 100	100
4. 100 fl. 100	100	4. 100 fl. 100	100	4. 100 fl. 100	100	4. 100 fl. 100	100
5. 100 fl. 100	100	5. 100 fl. 100	100	5. 100 fl. 100	100	5. 100 fl. 100	100
6. 100 fl. 100	100	6. 100 fl. 100	100	6. 100 fl. 100	100	6. 100 fl. 100	100
7. 100 fl. 100	100	7. 100 fl. 100	100	7. 100 fl. 100	100	7. 100 fl. 100	100
8. 100 fl. 100	100	8. 100 fl. 100	100	8. 100 fl. 100	100	8. 100 fl. 100	100
9. 100 fl. 100	100	9. 100 fl. 100	100	9. 100 fl. 100	100	9. 100 fl. 100	100
10. 100 fl. 100	100	10. 100 fl. 100	100	10. 100 fl. 100	100	10. 100 fl. 100	100

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Sants.